

INSERAT

Am 9. Februar:
Zwangs-Kirchensteuer für Firmen stoppen!

ZENTRALREDAKTION:
Commercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02
E-Mail: redaktion-gr@suedostschweiz.ch
REICHWEITE: 163 000 Leser
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10
E-Mail: abo-chur@suedostschweiz.ch
INSERATE:
Commercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION KULTUR

In Chur wartet in zwei Wochen ein neues A-cappella-Festival mit Workshops auf. SEITE 9

REGION SPORT

Heute Abend steigt Teil 1 des Bündner Unihockey-Derbys in den Play-offs. SEITE 11

INSERAT

Damit die Kirche im Dorf bleibt.
Am 9. Februar
NEIN
Zur Kirchensteuer Initiative
Komitee «NEIN zur Kirchensteuerinitiative» Postfach 381, 7001 Chur

Vitus Huonder wird zum Thema in Rom

Chur/Rom. – Die Situation im Bistum Chur wird wohl beim Ad-limina-Treffen der Schweizer Bischöfe mit Papst Franziskus vom Dezember diskutiert werden. Bei diesem Treffen in Rom werde die aktuelle Lage in allen Bistümern erörtert, erklärte Simon Spengler, Mediensprecher der Schweizer Bischofskonferenz, gestern auf Anfrage. Gespräche dürfte es auch in der Konferenz geben. SEITE 5

Bündner IT-Campus kurz vor dem Start

Ilanz/Ftan. – Die Informatiker-Ausbildung in Graubünden nimmt konkrete Formen an. Bereits im Schuljahr 2014/15 werden am Hochalpinen Institut Ftan und im Bildungszentrum Surselva in Ilanz Freifächer für angehende Informatiker angeboten. Ein Jahr später entsteht dann mit dem Segen des Kantons der IT-Campus Graubünden, wo eine umfassende Ausbildung absolviert werden kann. SEITE 7

Kinder hauen, Erwachsene auch

Landquart. – Mit dem «Bündner Standard» haben verschiedene Institutionen für verhaltensauffällige Kinder ein viel beachtetes Hilfsmittel zum Umgang mit grenzverletzendem Verhalten lanciert. Mittlerweile ist der Leitfaden in Kinder- und Jugendinstitutionen integriert. Gestern trafen sich in Landquart über 100 Experten zu einer Fachtagung. Eines der Themen: Macht und Machtlosigkeit. SEITE 7

Ein Bündner «Heidi» kommt in die Kinos

Im August soll in Graubünden ein neuer «Heidi»-Film gedreht werden. Gesucht werden Bündner Hauptdarsteller.

Von Mathias Balzer

Chur. – Die in Luzern und Zürich ansässige Produktionsfirma Zodiac Pictures plant einen Kinofilm auf

der Grundlage von Johanna Spyris Roman «Heidi». Nach den Schwarz-Weiss-Filmen aus den Jahren 1952 und 1954 wird die Neuverfilmung die bisher zweite Kino-Adaption aus Schweizer Hand sein.

Im August sollen in Graubünden die Dreharbeiten unter der Regie des Filmemachers Alain Gsponer beginnen. Dessen jüngster Film «Akte Grüniger» läuft derzeit in den Kinos.

Die Produzenten suchen für die Rollen der Heidi, des Geissenpeters und des Alpöhis Darsteller und Darstellerinnen mit Bündner Dialekt. Auch die Drehorte werden an Originalschauplätze verlegt. Wo genau die Alphütte des Öhis in der Verfilmung stehen wird, ist derzeit in Abklärung. Das Filmprojekt ist mit einem Budget von rund acht Millionen Franken ausgestattet. **BERICHT SEITE 9**



Südbünden versinkt im Schnee

Die im Süden Graubündens gelegenen Gemeinden werden der Schneemassen kaum mehr Herr. So liegen etwa in San Bernardino über 2,2 Meter Schnee. Derweil verzeichneten die Bergbahnen im Januar einen Rückgang von 12,1 Prozent gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt (Berichte Seite 3). Bild Arno Balzarini/Keystone

KOMMENTAR

DEM SCHUTZ DER GESELLSCHAFT VERPFLICHTET

Von Rinaldo Tibolla

Die Interessen der Gesellschaft sollen im Kanton Genf stärker gewichtet werden als jene von Straftätern. Zu diesem Schluss kommt der ehemalige Genfer Staatsrat Bernard Ziegler bei der Administrativuntersuchung zum Fall Adeline. Ziegler hat aber nicht nur die Lehren aus dem Tötungsdelikt an der Sozialtherapeutin gezogen, sondern präventive Ideen eingebracht. Mit der Aufforderung, die

Schweigepflicht für Therapeuten der Straftäter zu lockern, spricht Ziegler einen Punkt an, der im Fall Adeline M. zwar keine Rolle gespielt hat, aber von enormer Bedeutung ist.

Wenn Therapien im Elfenbeinturm – wenige Stunden pro Woche unter dem Schutz der Schweigepflicht und ohne Austausch mit dem Umfeld – stattfinden, ist es für Straftäter einfacher, ihre Therapeuten zu täuschen. Mangelte es am Informati-

onsaustausch, können zudem Fehler bei der Beurteilung stattfinden.

Wie mit der Schweigepflicht im Strafvollzug umgegangen wird, ist – wegen dem föderalistischen System der Schweiz – kantonale geregelt. Eine Philosophie der Transparenz verfolgt beispielsweise Zürich. Dort werden alle involvierten Stellen informiert. Die Romandie ist bekannt dafür, stärker auf Verschwiegenheit zu setzen. Genf hat sich nun dazu entschieden, Refor-

men zu diskutieren – nachdem eine Frau ihr Leben lassen musste.

Ein Austausch zwischen Justiz, Behörden und Ärzten müsste schweizweit stattfinden – zum Schutz der Gesellschaft. Transparenz ist aber auch gegenüber Straftätern geboten. Sie sollen die Einschätzung der Therapeuten kennen und wissen, dass die Gesellschaft ein Recht hat, über ihr Risiko zu erfahren.

rtibolla@suedostschweiz.ch

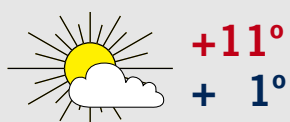
Forum	2
Region	3
Churer Kinos	8
Region Kultur	9
Region Sport	11
Todesanzeigen	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Wirtschaft	19
Kultur	20
Sport	25
Fernsehprogramm	27

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Die Grossbank Credit Suisse präsentiert ihr Jahresergebnis 2013.

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 26

